



Prozesse gegen Krankenhäuser sind langwierig und teuer – und Patienten deshalb auf qualifizierte Anwälte angewiesen

„WENN ICH AM RECHTEN BEIN WAS HABE, SCHREIBE ICH AUF DAS LINKE: HIER NICHT OPERIEREN!“

Medizinrechtsanwalt Malte Oehlschläger kämpft für die Opfer von Kunstfehlern und gibt Tipps für den Umgang mit Ärzten. Plus: die große *stern*-Liste mit den besten Kanzleien für Privatmandanten

Interview: Bernhard Albrecht



Der Medizinrechtler **Malte Oehlschläger** vertritt seit mehr als 20 Jahren Patienten nach ärztlichen Behandlungsfehlern. Innerhalb der Kanzlei Quirnbach & Partner ist er spezialisiert auf Notfallmedizin, Neurologie und vor allem Schlaganfälle. Die Kanzlei zählt zu denen, die andere Anwälte besonders oft empfehlen

Herr Oehlschläger, jedes Jahr kommt es in Deutschland zu mehr als 3000 Behandlungsfehlern an Krankenhauspatienten. Das legen Angaben des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen und der Schlichtungsstelle der Bundesärztekammer nahe. Halten Sie diese Zahl für realistisch oder untertrieben?

Ich glaube an eine hohe Dunkelziffer, weil ich davon ausgehe, dass viele Behandlungsfehler nicht erkannt werden. Entweder, weil kein Schaden eingetreten ist, oder weil keine kritische Überprüfung stattgefunden hat und weil von den erkannten Fehlern auch viele nicht gemeldet werden.

Was ist die Hauptursache?

Zu viele Patienten, zu wenig Ärzte, zu wenig Pflegepersonal. Das zieht sich wie ein roter Faden durch. Gerade die Ärzte sind oft in Situationen, in die sie nie hätten hineingeraten dürfen. Weil ein Chefarzt wieder eine Stelle wegrationiert hat, weil zu viele Patienten versorgt werden müssen.

Ihr Fachgebiet ist die Notfallmedizin, vor allem Schlaganfälle. Wieso haben Sie sich als Anwalt so sehr spezialisiert?

Ein Grund ist meine Leidenschaft. Ich interessiere mich sehr für die Neurologie, ich fahre oft zu neurologischen Fortbildungen. Zum anderen aber ist das ein Bereich, in dem man juristisch exzellent argumentieren kann. Denn die Leitlinien machen sehr präzise Vorgaben. Wenn dann zum Beispiel ein Gutachter, also ein Kollege des Arztes, der mutmaßlich fehlerhaft gehandelt hat, vor Gericht etwas anders auslegt, als in den Leitlinien steht, dann kann ich ihn mit den Leitlinien konfrontieren.

Was steht in solchen Leitlinien?

Zum Beispiel, was bei einem Patienten mit Verdacht auf Schlaganfall im Krankenhaus sofort gemacht werden muss: ein CT, ein neurologisches Konsil und bei Bestätigung des Verdachts eine Verlegung auf die Stroke Unit. Wenn jetzt ein Gutachter sagt, es genügt, das CT auch erst nach einer Stunde zu machen, dann kann ich ihn mit den Leitlinien konfrontieren und fragen: Wollen Sie Ihre Einschätzung korrigieren? Beharrt er weiter darauf, kann ich ihn wegen Befangenheit ablehnen.

Wenn jemand einen schweren Behandlungsfehler erlebt hat, hat er oft ganz >

andere Probleme, als sich Gedanken darüber zu machen, das Krankenhaus zu verklagen. Was aber sollte er auf jeden Fall tun, um sich diese Chance zu bewahren?

Man sollte von Anfang an ein Gedächtnisprotokoll führen, denn ein paar Monate später ist alles in der Erinnerung verschwommen. Sinnvoll sind auch Gedächtnisprotokolle von Zeugen. Zudem ist eine Beweissicherung wichtig. Also: Fotos machen von dem Verlauf der Verletzung oder auch Screenshots von Whatsapp-Nachrichten, die hilfreich bei der Darstellung der Symptomatik sein können. Im Hinterkopf sollte man immer haben: Eine Verjährung tritt nach drei Jahren ein. Diese Zeit vergeht schneller, als man denkt. Schließlich sollte man schnell die Krankenkasse einbeziehen. Denn die hat das gleiche Ziel wie die Patienten, auch die will den Behandlungsfehler nachweisen und Schadensersatzansprüche geltend machen.

Über die Krankenkasse bekommt man auch kostenlos ein Gutachten, und zwar über den Medizinischen Dienst.

Gibt es auch etwas, was man auf keinen Fall tun sollte?

Ja. Bitte in aller Regel kein Strafverfahren anstreben.

Warum gerade das nicht? Das nimmt doch die Last von den Betroffenen und Angehörigen, weil dann die Staatsanwaltschaft ermittelt. Und es kostet nichts.

Mit einem Strafverfahren torpediert man das eigene Zivilverfahren. Im Zivilverfahren geht es um Schadensersatz. Beim Strafverfahren geht es um den Grundsatz „In dubio pro reo“, also im Zweifel für den Angeklagten. Deshalb ist die Hürde, bis ein Arzt im Strafverfahren tatsächlich verurteilt wird, extrem hoch. Es wird auch ein Gutachten eingeholt, das wird jedoch in aller Regel für den Patienten negativ ausfallen. Dieses Gutachten wird dann oft

auch im Zivilverfahren verwendet, und das kann sich negativ auswirken.

Aber auch im Zivilverfahren sind die Maßstäbe streng. Man muss nachweisen, dass es einen eindeutigen ursächlichen Zusammenhang zwischen Behandlungsfehler und Schaden gibt ...

Ja, aber das Faire am deutschen Rechtssystem ist, dass es auch eine „Beweislastumkehr“ gibt. Zum Beispiel, wenn es sich um einen groben Behandlungsfehler handelt. Dann muss nämlich nicht der Patient nachweisen, dass der Fehler zum Schaden geführt hat, sondern der Arzt, die Klinik oder die Versicherung müssen nachweisen, dass der gleiche Schaden auch ohne den Fehler eingetreten wäre. Und dieser Beweis ist sehr schwer zu führen. Es geht dann nur noch um überwiegende Wahrscheinlichkeiten, und man hat gute Chancen, zu gewinnen.

Mit welchen Kosten muss man rechnen, wenn man einen Arzt oder eine Klinik verklagt?

Entscheidend ist immer der Streitwert. Nehmen wir mal 600 000 Euro an. Nehmen wir außerdem drei Instanzen an, also Landgericht, Oberlandesgericht und Bundesgerichtshof. Das sind dann Anwaltskosten und Gerichtskosten von etwa 150 000 Euro. Dazu kommen Gutachterkosten, Reisekosten und so weiter.

Das sind exorbitante Beträge. Die muss man sich leisten können, wenn man nicht rechtsschutzversichert ist.

Eine Rechtsschutzversicherung ist wichtig. Ich bin auch rechtsschutzversichert, obwohl ich Anwalt bin. Es gibt aber weitere Möglichkeiten: Anwälte können ihren Mandanten ein Erfolgshonorar anbieten. Das ist vom Gesetzgeber so gewollt und würde bedeuten, dass zumindest der Anwalt, der den Patienten vertritt, nur dann von dem Patienten bezahlt werden muss, wenn der Schadensersatz durchgesetzt wird. Dann bekommt er davon einen prozentualen Anteil. Außerdem kann der Anwalt beim Gericht Prozesskostenhilfe beantragen.

Das bedeutet?

Es ist nur ein Vorschuss. Und man muss dem Mandanten eines erklären: Sollte nach vielen Jahren und vielen Instanzen der Prozess verloren werden, wird er auf jeden Fall zumindest die Kosten des gegnerischen Rechtsanwalts tragen müssen. Und auch die Prozesskosten müsste er möglicherweise tragen, falls sich zu einem späteren Zeitpunkt seine wirtschaftliche Situation bessert, er also zum Beispiel

Die Methode

Wie die besten Kanzleien ermittelt wurden

In Deutschland bieten mehr als 165 000 Anwälte in über 50 000 Kanzleien ihre Dienste für Privatpersonen und Unternehmen an. Wie soll man da den passenden finden? Der *stern* hat die gefragt, die sich im unübersichtlichen Markt am besten auskennen: die Anwälte selbst.

STUDIE

Partner dieser Untersuchung ist das renommierte Marktforschungsinstitut Statista, das weltweit Rankings und Top-Listen ermittelt. Zunächst recherchierte Statista eine Liste von Anwälten aus unterschiedlichen Fachrichtungen und Regionen. Diese Stichprobe wurde ermittelt mithilfe der Register der regionalen Rechtsanwaltskammern, des Anwaltsverzeichnisses des Deutschen Anwaltvereins und durch Recherchen bei den Webauftritten von Kanzleien. Darüber hinaus konnten sich weitere Anwälte zur Teilnahme an der Studie direkt registrieren. So wurden schließlich 32 693 Juristen zu einer Onlinebefragung eingeladen, die vom 7. Oktober bis zum 29. November

konnten ihre eigene Kanzlei selbstverständlich nicht nennen.

ERGEBNIS

Insgesamt 3754 Teilnehmer haben 15 785 Empfehlungen gegeben. Der *stern* nennt die besten 193 Kanzleien aus fünf Fachgebieten. Die Empfehlungen gelten nicht für Unternehmen, sondern für private Mandanten. Auch wenn es sich um eine Expertenbefragung handelt, wurde doch eine Mindestanzahl von Bewertungen festgelegt – in der Regel zehn, abhängig von der Größe des Rechtsgebiets. Auf die Bestenliste haben es nur Kanzleien geschafft, die überdurchschnittlich oft empfohlen wurden. Der *stern* gibt so Ratsuchenden eine

Orientierungshilfe – das bedeutet keine Abqualifizierung aller übrigen Kanzleien.

TRANSPARENZ

Über den Fragebogen und die Studienkriterien hat die *stern*-Redaktion entschieden. Durch Statista ist die Neutralität der Datenerhebung und -analyse gewährleistet. Keine Kanzlei konnte die Aufnahme in die Liste beeinflussen. Die ausgezeichneten Anbieter haben die Möglichkeit, für ihre Außendarstellung ein *stern*-Siegel zu erwerben. Genauere Informationen dazu gibt es unter: stern.de/studien



Einkünfte aus einer Erbschaft oder anderen Quellen bekommt.

Wie lange dauert so ein Prozess?

Eine sehr schwer zu beantwortende Frage. Wenn die Sache schon beim Gericht ist, also man sich nicht schon vorprozessual geeinigt hat, würde ich sagen, wäre man glücklich unter zwei Jahren. Fünf Jahre muss man einkalkulieren, und mehr als zehn Jahre sind keine Seltenheit.

Hängt das auch mit der Schadenshöhe zusammen?

„DIE PROZESSE SIND EIN SPIEL AUF ZEIT. SO WERDEN PATIENTEN ZERMÜRBT“

Je größer der Schaden und je höher demzufolge die Ansprüche, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass die Versicherung die Haftung ablehnt und ein Prozess geführt werden muss. Und desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass er in die Länge gezogen wird. Man ist den Haftpflichtversicherungen aber nicht ganz schutzlos ausgeliefert. So gibt es gesetzliche Regelungen bei sogenannter „inadäquater Schadensregulierung“.

Das bedeutet was?

Gerichte können, wenn die Versicherungen bei einer Haftung, die sich abzeichnet, keine angemessenen Vorschüsse zahlen, das Schmerzensgeld auf mehr als das Doppelte erhöhen. Ab der Prozessanhängigkeit läuft außerdem eine Verzinsung, und zwar mit fünf Prozentpunkten über dem Basiszinssatz.

Was bringt den Versicherungen diese Strategie, wenn alles am Ende dann doch mehr kostet?

Ich denke, es ist ein eiskaltes Kosten-Nutzen-Kalkül. Wenn die Versicherung von zehn Fällen zehn ablehnt, dann geben fünf berechnete Anspruchsteller auf, und die anderen fünf gehen in den Prozess. Diese Prozesse kann die Versicherung dann auch verlieren, aber die fünf Patienten, die aufgegeben haben, die gehen schon mal

positiv in die Bilanz ein. Und die Prozesse sind ein Spiel auf Zeit. Bis da eine Stellungnahme erfolgt, gehen oft Monate ins Land. So werden Patienten zermürbt. Und wenn man nach vielen Jahren und dem immer wieder reflexartigen Nein der Versicherung irgendwann ein Angebot bekommt, was einen Bruchteil des Anspruchs darstellt, dann kann es sein, dass ein Mandant sagt: Das nehme ich jetzt, dafür habe ich Ruhe.

Kocht da bei Ihnen trotz aller gebotenen anwaltlichen Zurückhaltung manchmal nicht doch die Wut hoch?

Ich würde lügen, wenn ich diese Frage mit Nein beantworten würde. Aber es gibt glücklicherweise viele Erfolgserlebnisse. Und ich lerne sehr viel von meinen Mandanten. Niemand von uns kann sich vorstellen, was es bedeutet, von heute auf morgen im Rollstuhl zu sitzen. Aber mit welcher Tapferkeit diese Menschen einen neuen Sinn in ihrem Leben finden und sich wieder innerlich aufrichten, da staune ich nur. Ich bewundere viele meiner Mandanten. Wegen solcher Erlebnisse finde ich es erfüllend, meiner Tätigkeit nachzugehen. Und es hilft mir, mit dieser Wut umzugehen.

Welche Vorkehrungen treffen Sie für den Fall, dass Sie mal schwer erkranken und in eine Klinik müssen? Sie können ja nicht ausblenden, was alles passieren könnte.

Eine sorgfältige Arztauswahl steht für mich an oberster Stelle. Dann würde ich für die Sicherstellung des Informationsflusses sorgen. Das heißt, wenn ich Symptome habe, würde ich die aufschreiben und dem Arzt übergeben, damit ich später nicht verwechselt werde. Obendrüber auf dem Blatt mein Name. Und dann, tun Sie mir den Gefallen und lachen Sie jetzt nicht: Wenn ich am rechten Bein was habe, dann schreibe ich auf das linke Bein: Hier nicht operieren!

Ihr Ernst?

Es ist menschlich, auch mal die Seiten zu verwechseln. Und wenn jemand mal auf dem OP-Tisch liegt, ist er im System drin und alles läuft seinen Gang. Dann muss auch nicht mehr kritisch hinterfragt werden, an welcher Seite operiert werden soll. Solche Dinge können passieren, deshalb wäre ich vorsichtig. ✖



Autor **Bernhard Albrecht** ist ausgebildeter Arzt und beschäftigt sich regelmäßig mit Behandlungsfehlern und Missständen im Gesundheitswesen

Lesen Sie auf der nächsten Seite: Die besten Kanzleien



Das Mittelalter anders als gedacht

Von verschwundener Dörfern über vergessene Philosophinnen bis zu globalem Hand Aktuelle Forschungen geben überraschende Einblicke in eine oft verkannte Epoche.

Jetzt im Handel



Online bestellen

Die besten Kanzleien

Kündigung? Scheidung? Unfall? In der *stern*-Liste finden Sie die Experten, die andere Anwälte empfehlen

Arbeitsrecht (für Arbeitnehmer)

Überregional

AfA Rechtsanwälte, Bamberg, Berlin, Frankfurt am Main, Kühlungsborn, Nürnberg
Bietmann, Aschau, Bad Kreuznach, Bergisch Gladbach, Berlin, Bonn, Duisburg, Erfurt, Euskirchen, Frechen, Köln, München, Wöllstein
Fuhlrott Arbeitsrecht, Frankfurt am Main, Hamburg, München
Kliemt, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München
Littler, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, München
Meyer-Köring, Berlin, Bonn
Pusch Wahlig Workplace Law, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München
Schindele Gerstner & Kollegen, Dresden, Landshut, Leipzig, Rosenheim, Zwickau
Schwegler Rechtsanwälte, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, München, Oldenburg
Ulrich Weber & Partner, Frankfurt am Main, Köln, Stuttgart

Norden

Arbeitsrechtskanzlei Cremon, Hamburg
Behrens & Partner, Hamburg
Detle Nacken Ögüt und Kollegen, Bremen
Gaidies Heggemann & Partner, Hamburg
Hillmann & Partner, Oldenburg
Kanzlei Engel, Emmerthal
Müller-Knapp Hjort Wulff Partnerschaft, Hamburg, Kiel
Oberberg Hasche Reinbender, Kiel
Thannheiser & Partner, Hannover

Westen

Arbeitsrechtskanzlei Groll & Partner, Frankfurt am Main
Bender & Ruppel, Wetzlar
Büdel Rechtsanwälte, Frankfurt am Main
CNH Anwälte, Essen
Decruppe & Kollegen, Köln

EBL Factum, Frankfurt am Main
Franzmann, Geilen, Brückmann, Frankfurt am Main
Fringspartners, Düsseldorf
Kanzlei Thon & Partner, Offenbach
Krebühl Biere Rechtsanwälte, Frankfurt am Main
Küttner Rechtsanwälte, Köln
Mansholt & Lodzik Schäfer Raane Cornelius, Darmstadt, Viernheim
Meisterernst Düsing Manstetten, Münster
Mewes Rechtsanwälte, Gießen, Krefeld
Michels PMKS, Düsseldorf, Köln
Pflüger Rechtsanwälte, Frankfurt am Main
Rechtsanwalt Fabian Stoffers, Wiesbaden
Rechtsanwaltskanzlei Baumfalk, Kerpen, Witten
Rechtsanwaltskanzlei Bloëß, Kerpen
RPO Rechtsanwälte, Köln
Schütte, Lange & Kollegen, Wiesbaden
Silberberger Lorenz, Düsseldorf
Steiner Mittländer Fischer, Frankfurt am Main
Störmer & Hiesserich, Steinfurt-Borghorst
Thür Werner Sonntag, Köln
Uhlenbruch Rechtsanwältinnen und Rechtsanwalt, Köln
Wurll Jasper + Kollegen, Düsseldorf

Süden

Anwaltsbüro Hagarhaus, Freiburg im Breisgau
Bartl Mausner Horschütz, Stuttgart
Bauer Bell Fachkanzlei für Arbeitsrecht, München
Bronhofer & Partner, Augsburg, Kempten, München, Rosenheim
DKM Rechtsanwälte, München
Dr. Fettweis & Sozien, Freiburg im Breisgau
Dr. Held & Marx, Reutlingen
Dr. Rockinger Riechers Schloder Haider
Dr. Borkowski Fleischmann, Regensburg
Ficht, Dr. Reitenspiess und Kollegen, Nürnberg
Gnann, Thauer & Kollegen, Freiburg im Breisgau
Hofsäb + Partner, Karlsruhe
Kanzlei Huber, Mücke, Himmel, München
Lawbox Kessler Winkelmeyr Neubauer, Bamberg
Leschnig & Coll., Würzburg

Manske & Partner, Ansbach, Nürnberg
Markowski Arbeitsrecht, Offenburg
Rechtsanwalt Alexander Roth, Stuttgart
Rechtsanwalt Fritz Maier, München
Rechtsanwalt Rainer Göhle, München
Rechtsanwältin Irena Schauer, Nürnberg
Rechtsanwältin Simone Weber, München
Schlatter Rechtsanwälte, Heidelberg, Mannheim
Seebacher Fleischmann Müller, München
Weinmann Götz, Regensburg
Wolff Schultze Kieferle, München
Zander Rechtsanwälte, Mannheim

Osten

Betz Rakete Dombek, Berlin
Bredereck Willkomm Rechtsanwälte, Berlin, Lichtenow, Potsdam
DKA Rechtsanwälte, Berlin
Kanzlei Dreißiger, Berlin
Rechtsanwältin Katja Schade, Waren (Müritz)
Rechtsanwaltskanzlei Igor Münter, Leipzig
Steinkühler, Berlin
Weimann & Meyer, Berlin

Familienrecht

Überregional

BRP Renaud, Frankfurt am Main, Stuttgart
BSKP, Berlin, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Ettlingen, Frankfurt am Main, Freiberg, Heilbronn, Karlsruhe, Ludwigsburg, Magdeburg, Mannheim, Marbach am Neckar, Riesa, Stuttgart, Ulm
Hecker Werner Himmelreich, Berlin, Düsseldorf, Köln, Leipzig, München, Stuttgart

Norden

Kristen Kraeft van Lier, Hamburg
KRW Kanzlei Ruetten Woithe, Hamburg
Rembert Rechtsanwälte, Hamburg
RPK Perleberg-Kölbel, Hannover
Saathoff Habe Bühne, Oldenburg
Schneider Stein & Partner, Hamburg, Kiel
Sozietät Poppe, Pinneberg

Westen

Anwaltskanzlei Schnitzler, Euskirchen
Anwaltskanzlei Vera Knatz,
Frankfurt am Main
ASP Rechtsanwälte, Düsseldorf, Krefeld
Dr. Kleffmann & Partner, Dortmund, Hagen
Dr. Kogel & Mast, Aachen
Kanzlei Kofler, Neu-Bamberg
Rechtsanwalt Jörg Kleinwegener, Detmold
Rechtsanwälte Trautmann, Mainz
Rechtsanwältin Birgit Jupe, Minden
Rechtsanwältin Kyra Nehls, Karben
Rechtsanwältin Martina Mainz-Kwasniok,
Aachen
Rechtsanwältin Petra R. Gartz,
Mönchengladbach
Rivet Koene, Köln
Szary, Westerath, Kerkow & Partner,
Mönchengladbach
Vogelgesang & Clausius, Saarbrücken
Weil + Di Cato, Marburg

Süden

EBK Rechtsanwälte, Heidelberg
Gwinner Groß Grandel, Augsburg
Hartman-Hilter Rechtsanwälte, München
**Kanzlei für Familien- und Erbrecht
Eber Schäder Gebhardt Fuchs**, München
Kanzlei Hubertus 4, München
Krebs Kölner Wolf, München
Medert & Morsch, Schwetzingen
Pötter Rechtsanwaltskanzlei, München
Rechtsanwalt Heiko Ritter, Weinheim
Rechtsanwältin Martina Ammon, München
Rechtsanwältin Ursula Kalbhenn-Hofmann,
Landshut
Riethmüller & Dr. Wagner, Augsburg
Schiche & Jung Rechtsanwälte, Mertingen
Schlünder Heteyi Bergmann-Hendrix,
Mannheim
Steinmann Rechtsanwälte, Bamberg
Witzel Erb Backu & Partner, München

Osten

Advocatae Kanzlei Berlin, Berlin
Betz Rakete Dombek, Berlin
Fiedler Zmija & Partner, Berlin
Freitag & Voigt, Beelitz
Jungeburth & Becker, Berlin
Kanzlei Buchweitz, Berlin
Kärgel de Maizière & Partner, Berlin
Meyer-Götz Oertel & Kollegen, Dresden
Noltemeier Niederl Beger-Oelschlegel,
Dresden
Rechtsanwalt J. Christoph Berndt,
Halle (Saale)
Rechtsanwalt Robert Herwig, Berlin
Rechtsanwaltskanzlei Bümlein, Berlin
Rechtsanwaltskanzlei Monika Maria Risch,
Berlin

Rechtsanwaltskanzlei Sylvia Weiße,
Beucha (Brandis), Leipzig
von Kiedrowski Caspary, Berlin

Strafrecht

Überregional

Feigen Graf, Frankfurt am Main,
Köln, München
Schneider Mick, Berlin, Hamburg

Westen

Dierlamm Rechtsanwälte, Wiesbaden
Dr. Dörr & Kollegen, Frankfurt am Main
Gazeas Nepomuck Rechtsanwälte, Köln
Gercke Wollschläger, Köln
Rosinus Partner, Frankfurt am Main
Schilling Tute, Frankfurt am Main
TDWE Thomas Deckers Wehnert Elsner,
Düsseldorf
Verte Rechtsanwälte, Köln
Wessing & Partner, Düsseldorf
WLK Rechtsanwälte, Köln

Süden

Beukelmann Müller Partner, München
Eckstein & Kollegen, München
Leitner & Partner, München
Rechtsanwalt Thomas Löbel, Altdorf
Rechtsanwältin Johanna Braun, München

Osten

Dankert Bärlein & Partner, Berlin, Dresden
Krause & Kollegen, Berlin

Verkehrsrecht

Überregional

Dr. Eick & Partner, Berlin, Bochum, Dresden,
Erfurt, Hamburg, Hamm, Hannover, München
Schah Sedi & Schah Sedi, Kiel, Köln, München,
Tessin

Norden

Hillmann & Partner, Oldenburg
Mielchen & Coll., Hamburg
**Posikow Kehren Rechtsanwälte Partnerschaft
mbB**, Hamburg
Steinbach & Partner, Neumünster

Westen

Advomano, Hagen, Iserlohn

Görgen & Dötsch, Andernach
Höfle Schmidt Eilers, Groß-Gerau
Jansen Rossbach, Neuwied
Knab Azzola & Partner, Wiesbaden
Knabben Schmitz Seelhorst & Partner, Köln
Krall Paulussen & Partner, Mönchengladbach
Lenhart Leichthammer Rechtsanwälte,
Frankfurt am Main
Michelske, Breuer & Hommes, Köln
Rapräger Rechtsanwälte, Saarbrücken
Rechtsanwalt Andreas Krämer, Frankfurt am Main
Rechtsanwalt Yves Junker, Köln
Rechtsanwaltskanzlei Achim Mettlach, Köln
SSR Sieger + Kersting, Solingen

Süden

Dr. Häcker & Kollegen, Aschaffenburg
Dr. Hufnagel Rechtsanwälte, Aschaffenburg
Ellinger Rechtsanwälte, Stuttgart
Ficht, Dr. Reitenspiess und Kollegen, Nürnberg
Kanzlei im alten Pfarrhaus La Malfa,
Emmendingen
Kanzlei Milutin Zmijanjac, Schorndorf
Kanzlei Timm, München
Kobel & Schweyer, München, Neuburg
Rechtsanwalt Martin Diebold, Tübingen

Osten

HL Rechtsanwaltskanzlei Handschumacher,
Berlin
Rechtsanwalt Michael Rudnicki, Berlin
Rechtsanwältin Katja Schade, Waren (Müritz)
Rechtsanwaltskanzlei Waßerfall, Berlin
Roth Partner, Dresden, Freital

Medizinrecht

Überregional

Brocks Medizinrecht, Hamburg, Köln

Norden

Rechtsanwaltskanzlei Matthias Teichner,
Hamburg

Westen

Kanzlei Dr. Roland Uphoff, Bonn
Plagemann Rechtsanwälte,
Frankfurt am Main
Quirnbach & Partner, Köln, Montabaur,
Wiesbaden

Süden

Putz Sessel Soukup Steldinger, München

Osten

Kanzlei Heynemann, Berlin